

2020

Konzern-Finanzbericht zum 30. Juni 2020 der Maternus-Kliniken AG

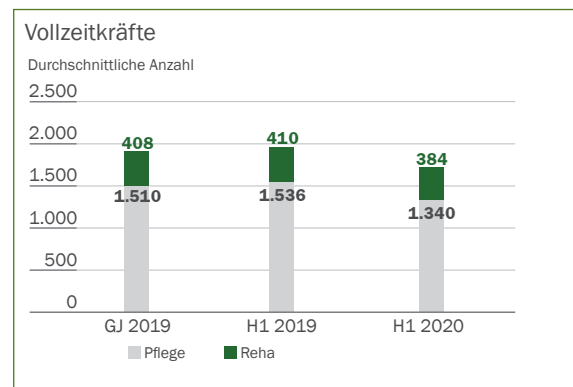
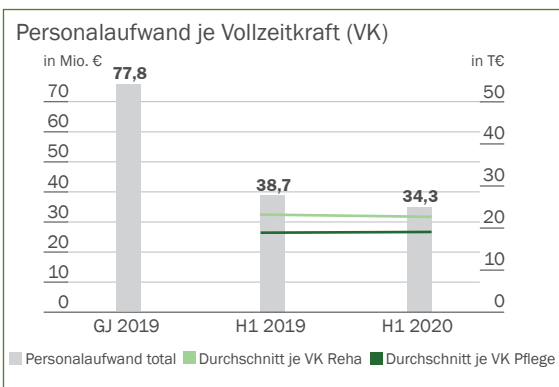
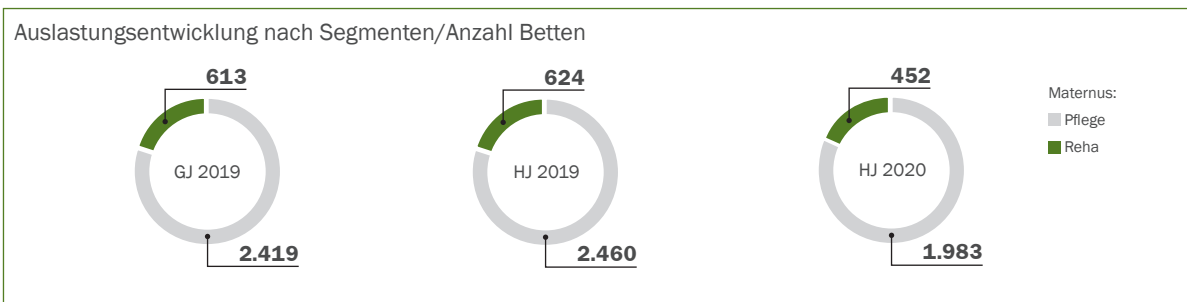
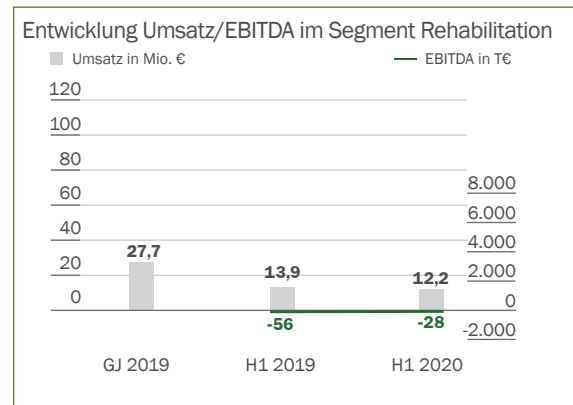
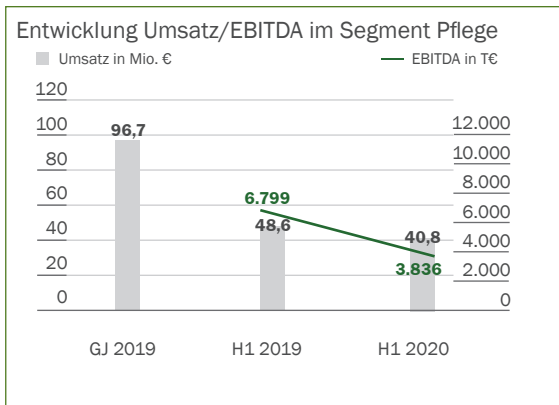
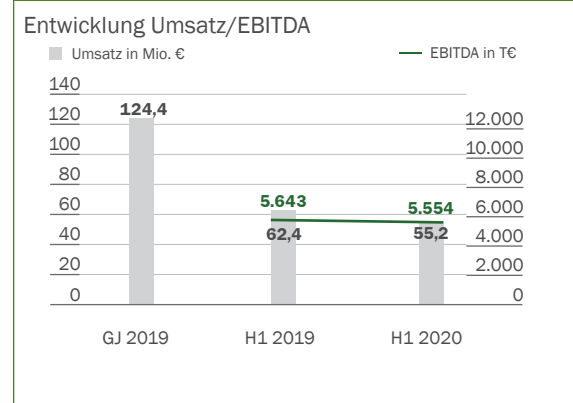
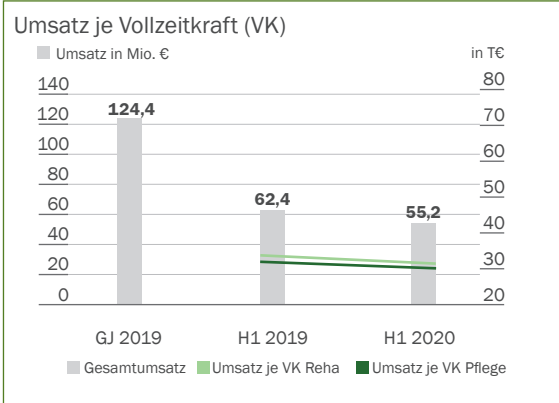


Zahlen und Daten

Konzernergebnisse im Vorjahres-Vergleich

		30.06.2020	30.06.2019	Veränderung zum Vorjahr in Prozent
Ergebnis				
Umsatzerlöse	Mio. €	55,2	62,4	-11,5
davon Segment Pflege	Mio. €	40,8	48,6	-12,3
davon Segment Rehabilitation	Mio. €	12,2	13,9	-12,1
Personalaufwand	Mio. €	34,3	38,7	-11,2
Miete/ Leasing	Mio. €	0,1	2,5	-94,9
EBITDA	Mio. €	5,6	5,6	-1,6
EBITDA-Rendite	in Prozent vom Umsatz	10,1	9,0	11,3
Abschreibungen	Mio. €	5,8	5,7	1,3
EBIT	Mio. €	0,0	-0,1	-99,8
EBIT-Rendite	in Prozent vom Umsatz	0,0	-0,1	-99,6
Finanzergebnis	Mio. €	-3,5	-3,8	-7,0
EBT (vor Ergebnisanteil Dritter)	Mio. €	-3,7	-3,8	-2,0
Ergebnisanteil Dritte	Mio. €	0,0	0,0	0,0
EBT (nach Ergebnisanteil Dritter)	Mio. €	-3,7	-3,8	-2,0
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	Mio. €	-3,9	-4,0	-2,1
EPS	€ pro Aktie	-0,19	-0,19	0,0
Bilanz				
Anlagevermögen	Mio. €	150,7	156,3	-3,6
Eigenkapital	Mio. €	-19,8	-9,4	109,5
Bilanzsumme	Mio. €	174,8	168,1	4,0
Sonstiges				
Investitionen	Mio. €	0,3	0,4	-33,1
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	Mio. €	-1,8	7,6	-123,9
CPS	€ pro Aktie	0,59	0,09	534,2
Vollzeitkräfte	Anzahl im Mittel	1.726	1.949	-11,5
Anzahl Einrichtungen	Anzahl	21	23	-
Bettenkapazität	Anzahl im Mittel	3.248	3.757	-12,1
Auslastung Pflege	in Prozent	80,7	82,9	-4,8
Auslastung Rehabilitation	in Prozent	57,2	78,9	-27,5
Umsatz je Vollzeitkraft Pflege	in Tsd. €	31,8	31,7	0,6
Umsatz je Vollzeitkraft Rehabilitation	in Tsd. €	31,8	33,9	-6,2

Zahlen und Daten



Inhalt

Über die Maternus-Kliniken AG

Aktie der Maternus-Kliniken AG	5
--------------------------------	---

Konzernlagebericht

Wirtschaftsbericht	7
Nachtragsbericht	12
Risiko- und Prognosebericht	12

Konzernabschluss

Konzern-Bilanz	15
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	16
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	17
Konzern-Kapitalflussrechnung	18
Konzern-Segmentberichterstattung	19
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	20

Konzernanhang

Konzernanhang	21
Impressum	23

Aktie der Maternus-Kliniken AG

Aktionärsstruktur

Die Cura Kurkliniken Seniorenwohn- und Pflegeheime GmbH (Cura GmbH), Hamburg, hält über die von ihr kontrollierte Cura 12. Seniorenzentrum GmbH, Hamburg, mittelbar 79,45 Prozent sowie unmittelbar 2,25 Prozent des Grundkapitals der Stimmrechte an der Maternus-Kliniken AG. Gemäß § 17 AktG besteht damit zum 30. Juni 2020 ein Abhängigkeitsverhältnis zur Cura Kurkliniken Seniorenwohn- und Pflegeheime GmbH.

Mehrheitsgesellschafterin der Cura GmbH ist Frau Sylvia Wohlers de Meie. Ihr sind 17.132.230 Aktien in voller Höhe zuzurechnen, daneben hält Frau Sylvia Wohlers de Meie 30.634 Aktien direkt. Derzeit sind dem Vorstand keine weiteren Unternehmen oder Einzelinvestoren bekannt, die auf sich mehr als 3 Prozent des Aktienkapitals vereinen und somit der gesetzlichen Meldepflicht unterliegen.

Kurs- und Umsatzentwicklung

Im ersten Halbjahr 2020 prägte die Corona-Pandemie die internationalen Börsen. Die Sorgen um negative Auswirkungen auf die Weltwirtschaft hatten erhebliche Kursverluste zur Folge. So fiel der deutsche Leitindex DAX, nachdem er im Februar 2020 zunächst noch ein neues Allzeithoch von fast 13.800 Punkten erreicht hatte, binnen weniger Tage im März 2020 auf ein Tief von 8.255,65 Punkten. Hiernach erholte sich der DAX wieder und beendete das erste Halbjahr am 30. Juni 2020 mit 12.310,93 Zählern. Auf Halbjahressicht verbuchte der DAX damit noch ein Minus von 7,1 Prozent. Ähnlich entwickelte sich der für die Maternus-Aktie relevante Vergleichsindex S-DAX. Nachdem der S-Dax am 17. Februar 2020 auf ein neues Allzeithoch von 13.088,65 Punkten

geklüftet war, notierte er einen Monat später im Tief des Betrachtungszeitraumes bei unter 8.000 Zählern. Hiernach erholte sich der S-DAX ebenfalls und schloss am 30. Juni 2020 mit 11.535,83 Punkten. DAX und S-DAX konnten sich im Juli 2020 weiter erholen, schwächelten zum Monatsende Juli 2020 aber wieder. Der DAX notierte am 31. Juli 2020 bei 12.313,36 Zählern, der S-DAX bei 11.747,77 Zählern. Gegenüber dem Jahresbeginn 2020 belief sich der Kursverlust beider Indizes auf 8,0 Prozent, bzw. 7,1 Prozent.

Die Maternus-Aktie hat sich im Betrachtungszeitraum in weiten Teilen analog zum Markt entwickelt. Nach einem Jahresanfangskurs von 2,04 € pendelte die Maternus-Aktie bis Ende Februar zunächst stabil um die Marke von 2 € herum. Wie auch der Gesamtmarkt verlor sie bis Mitte März fast 30 Prozent an Wert und fiel auf ein Mehrjahrestief von 1,05 €. Bereits der Folgetag brachte aber eine Kurserholung um 0,40 €. Auch die Maternus-Aktie hat sich hiernach weiter erholt, seit Ende Juni sogar mit einer deutlich stärkeren Dynamik als der Vergleichsindex S-DAX. Entgegen den Aktienindizes gelang es der Maternus-Aktie sowohl zum Halbjahresende 2020 (Schlusskurs: 2,38 €), als auch zum 31. Juli 2020 (Schlusskurs: 2,64 €) gegenüber dem Jahresbeginn ein Kursplus von fast 17 Prozent, bzw. 29 Prozent auszuweisen. Zudem ist die Maternus-Aktie kurz vor dem Halbjahresende am 24. Juli 2020 auf ein Mehrjahreshoch von 2,74 € geklettert. Dieses Kursniveau hatte sie zuletzt im Jahr 2002 erreicht.

Die hohe Volatilität an den internationalen Finanzmärkten spiegelte sich auch bei der Maternus-Aktie in einer starken Ausweitung des gehandelten Volumens von 165.600 Aktien auf 608.399 Aktien wider. Zugleich nahm die Marktkapitalisierung der Maternus-Kliniken AG zum 31. Juli 2020 sichtlich von 35,2 Mio. € auf 55,4 Mio. € zu.

Aktienchart der Maternus-Kliniken AG
(1. Januar bis 31. Juli 2020)



Konzernlagebericht

Wirtschaftsbericht	7
Nachtragsbericht	12
Risiko- und Prognosebericht	12

Konzernlagebericht

zum 30. Juni 2020

Geschäftsentwicklung

Markt- und Wettbewerbsumfeld

a) Allgemeine wirtschaftliche Lage – konjunkturelles Umfeld

Die Corona-Pandemie und die Maßnahmen zu ihrer Eindämmung belasten die globale Konjunktorentwicklung in 2020 erheblich und haben die deutsche Wirtschaft in die mit Abstand tiefste Rezession der Nachkriegszeit gestürzt. Wirtschaftsforschungsinstitute erwarten einen Rückgang des deutschen Bruttoinlandproduktes (BIP) in 2020 in einer Bandbreite von 4,2 bis zu 9,4 Prozent. Die jüngste Konjunkturprognose des ifo Instituts für Wirtschaftsforschung an der Universität München (ifo Institut) von Anfang Juli 2020 geht für das laufende Kalenderjahr von einem BIP-Einbruch in Höhe von 6,7 Prozent aus. Nach -2,0 Prozent im ersten Quartal 2020 ist das deutsche BIP in den Monaten April bis Juni 2020 um 10,1 Prozent zurückgegangen. In Folge der sinkenden Neuansteckungszahlen wurden bundesweit im Verlauf des zweiten Quartals 2020 Eindämmungsmaßnahmen gelockert, für manche Wirtschaftsbereiche ganz aufgehoben, womit die Erholung der wirtschaftlichen Aktivität einsetzte. Jedoch ist die Unsicherheit über das Tempo und die Dauer der Erholung hoch, die neben der Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen auch von der Einkommensentwicklung der Haushalte und Unternehmen abhängig ist. Das ifo Institut rechnet für das dritte und vierte Quartal 2020 wieder mit einem Anstieg des deutschen BIP um 6,9 Prozent bzw. 3,8 Prozent. Für 2021 prognostiziert das ifo Institut eine Wachstumsrate von 6,4 Prozent.

Auch auf die Lage am deutschen Arbeitsmarkt wirkt sich die Corona-Pandemie negativ aus. Für 2020 ist mit einem Rückgang der Anzahl an Erwerbstätigen um 450.000 auszugehen, die Zahl der Arbeitslosen legt voraussichtlich um 430.000 auf 2,7 Millionen zu.

Die deutschen Gesundheitsausgaben stiegen in 2018 um 4,0 Prozent auf 390,6 Mrd. €, womit auf jeden Einwohner 4.712 € entfielen. Auch der Anteil der Gesundheitsausgaben am deutschen 2018er BIP hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,1 Prozent auf 11,7 Prozent vergrößert. Für 2019 rechnet Destatis mit einer Zunahme um 4,3 Prozent auf 407,4 Mrd. €.

Seit dem Jahr 2010 sind in der deutschen Gesundheitsbranche mehr als 1,2 Millionen Stellen geschaffen worden. Insgesamt arbeiten rund 7,5 Millionen Menschen in der Gesundheitswirtschaft, womit hier etwa jeder sechste Arbeitsplatz angesiedelt ist. Nachdem die Exporterlöse ebenfalls in den Jahren 2010 bis 2018 kontinuierlich zuge-

legt hatten, gingen sie 2019 erstmals leicht um 1,2 Prozent auf 131,2 Mrd. € zurück.

b) Pflegemarkt

Der deutsche Pflegemarkt ist, geprägt durch die Alterung der Bevölkerung, ein Wachstumsmarkt. Bis zum Jahr 2030 rechnen Marktexperten mit einem Anstieg der Pflegebedürftigen auf 4,4 Millionen, bis 2040 soll sich ihre Anzahl weiter auf 5 Millionen ausweiten. Bis zum Jahr 2040 würden zur Bedarfsdeckung 378.000 zusätzliche Pflegeplätze benötigt. Die hierfür erforderlichen Neu- und Re-Investitionen würden sich auf 109 Mrd. € belaufen. Zur Versorgung der steigenden Anzahl von Pflegebedürftigen wird mehr Personal benötigt – in der stationären Pflege bis zum Jahr 2040 184.000 bis 396.000 zusätzliche Vollzeitkräfte (davon sind 102.000 benötigte Pflegefachkräfte), in der ambulanten Pflege 107.000 bis 209.000 Vollzeitkräfte (davon sind 64.000 benötigte Pflegefachkräfte).

Damit ist der Pflegemarkt mit einem hohen Kapital- und Personalbedarf konfrontiert. Neben einer Attraktivitätssteigerung des Pflegeberufs (Anhebung des Lohnniveaus, vergrößertes Aufgabenfeld, aber auch Faktoren wie Aufstiegschancen und Vereinbarkeit von Beruf und Familie) kann der Fachkräftemangel durch die Zuwanderung qualifizierter Pflegefachkräfte gelindert werden. Zudem ist der Pflegemarkt durch die Ambulantisierung und Privatisierung geprägt. Bei der mehrjährigen Betrachtung der Bruttowertschöpfung fällt auf, dass sich der Anteil der ambulanten Pflege im Zeitraum 2010 bis 2019 mehr als verdoppelt hat. So stieg die Bruttowertschöpfung in der ambulanten Pflege von 9,2 Mrd. € in 2010 auf 18,9 Mrd. € in 2019, das entspricht einer jährlichen Wachstumsrate von 8,3 Prozent. Demgegenüber hat die Bruttowertschöpfung in der (teil)stationären Pflege im gleichen Zeitraum um 8,5 Mrd. € zugelegt, entsprechend einer jährlichen Wachstumsrate von 4,0 Prozent. Auch die Zahl der Erwerbstätigen hat sich seit 2010 in der ambulanten Pflege stärker ausgeweitet (+0,3 Millionen) als in der (teil)stationären Pflege (+0,1 Millionen).

49 Prozent der Pflegeeinrichtungen befinden sich in privater Hand, 48 Prozent werden durch freigemeinnützige Träger betrieben. Nur 3 Prozent entfallen auf öffentliche Träger. Auf langfristige Sicht ist daher zu erwarten, dass sich öffentliche Einrichtungen aus dem Markt zurückziehen werden und sich der Marktanteil der privatwirtschaftlichen Träger erhöhen wird. Hier zeichnet sich ein Trend zu Pflegeheimketten, speziell für hochpreisige Seniorenresidenzen, ab.

In der Altenpflege sind die Gehälter in den vergangenen 5 Jahren deutlich gestiegen. Dem Entgeltatlas der Bundesagentur für Arbeit zu Folge nahm das monatliche Durch-

schnittsgehalt in der Altenpflege von 2015 bis 2019 um fast 18,5 Prozent zu und damit wesentlich stärker als bei Beschäftigten anderer Branchen (+10,2 Prozent). Im Durchschnitt verdienten Altenpfleger bundesweit 2019 3.032 € monatlich, was einem Gehaltsplus von knapp 5,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht (andere Branchen: +2,9 Prozent). Allerdings fällt die Lohnhöhe regional immer noch sehr unterschiedlich aus. So erhielten Altenpfleger 2019 monatlich im Durchschnitt von 2.532 € (Sachsen-Anhalt) bis zu 3.326 € (Baden-Württemberg).

Aktuelle Entwicklungen

Das erste Halbjahr 2020 war in Deutschland von der Corona-Krise geprägt. Um die Verbreitung des Coronavirus einzudämmen und Risikogruppen zu schützen, wurden ab März 2020 zunehmend bundesweit Besuchsverbote in Alten- und Pflegeheimen verordnet. Vor allem Pflegebedürftige waren und sind von dem Coronavirus betroffen. Eine bundesweite Befragung in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen ergab, dass rund 60 Prozent aller durch Covid-19 Verstorbenen von Pflegeheimen oder Pflegediensten betreute Pflegebedürftige sind. Ihr Anteil an den gesamten Infizierten beträgt aber nur 8,5 Prozent. Da nur knapp 1 Prozent der Bevölkerung in dieser Wohnform lebt, ergibt sich daraus eine fünfzig Mal so hohe Sterblichkeit unter Pflegebedürftigen wie im Rest der Bevölkerung.

Um Beschäftigte in der stationären und ambulanten Langzeitpflege für die im Zuge der Corona-Pandemie erhöhte Arbeitsbelastung zu belohnen, haben Bundestag und Bundesrat Mitte Mai 2020 eine einmalige steuer- und sozialabgabenbefreite Sonderleistung, die „Corona-Prämie“, beschlossen (im Rahmen des „Zweiten Gesetzes zum Schutz der Bevölkerung bei einer epidemischen Lage von nationaler Tragweite“). Die vom Tätigkeitsfeld und -umfang abhängige Prämienhöhe beträgt zwischen 100 und 1.000 €, welche von den Bundesländern aufgestockt werden kann. Mitte Mai 2020 wurde die Corona-Prämie auch auf Fachkräfte in der Altenpflege ausgedehnt, nicht aber auf Pflegekräfte in den Krankenhäusern. 1.000 € übernehmen die Pflegekassen, 500 € sollen Länder oder Arbeitgeber besteuern. Erster Stichtag für die Auszahlung der Prämie war der 28. Juli 2020 für diejenigen Arbeitnehmer, welche die Bedingungen zum 1. Juni 2020 erfüllt haben (Beschäftigte, die zwischen dem 1. März 2020 und dem 31. Oktober 2020 mindestens 3 Monate in einer zugelassenen Pflegeeinrichtung tätig sind).

Am 22. April 2020 hat das Bundeskabinett die Vierte Pflegearbeitsbedingungenverordnung beschlossen, die am 1. Mai 2020 in Kraft getreten ist. Das Bundeskabinett ist

damit dem Vorschlag der Pflege-Mindestlohnkommission vom Januar 2020 zur Neufestsetzung von Mindestlöhnen sowie Bestimmungen zum Mindesturlaub in der Pflegebranche gefolgt. Erstmals erfolgt eine nach Art der Tätigkeit und Qualifikation differenzierte Vergütung in der Pflege. Ab dem 1. Juli 2020 steigt der allgemeine Pflegemindestlohn von 10,85 € auf 11,20 € im Osten sowie von 11,35 € auf 11,60 € im Westen. Nach insgesamt drei weiteren Anhebungen wird der Mindestlohn bundeseinheitlich ab dem 1. April 2022 12,55 € betragen. Qualifizierte Pflegehilfskräfte mit einer mindestens 1-jährigen Ausbildung und einer entsprechenden Tätigkeit sollen ab dem 1. April 2021 12,50 € (Westen), bzw. 12,20 € (Osten) und ab dem 1. April 2022 bundeseinheitlich 13,20 € je Stunde erhalten. Für Pflegefachkräfte wurde ein bundeseinheitlicher Mindestlohn von 15,00 € ab dem 1. Juli 2021 sowie 15,40 € ab dem 1. April 2022 beschlossen. Zudem umfasst die Vierte Pflegearbeitsbedingungenverordnung neben dem gesetzlichen Urlaubsanspruch eine Anhebung der Urlaubstage um 5 Tage für 2020 (bei einer 5-Tage-Woche) bzw. 6 Tage für 2021 und 2022.

c) Rehabilitationsmarkt

Die Verschiebung planbarer Operationen zur Vorhaltung von Bettenkapazitäten für die Versorgung schwerkranker Coronapatienten in Krankenhäusern belastet die Ertragsituation von Akutkliniken sowie Vorsorge- und Rehabilitationskliniken erheblich. Je nach Länderentscheidung müssen Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen zusätzlich als „Ersatzkrankenhäuser“ dienen, um die Krankenhäuser für die Behandlung von COVID-19-Patienten zu entlasten. Viele Einrichtungen müssen daher zum Teil hohe Einnahmeausfälle verkraften. Das COVID-19-Entlastungsgesetz sieht Ausgleichszahlungen vor, um Einnahmeausfälle zu kompensieren, allerdings nicht für ambulante und rein private Rehaeinrichtungen. Für jedes nicht belegte Bett erhalten die Einrichtungen einen Betrag in Höhe von 60 Prozent des durchschnittlichen Vergütungssatzes von der gesetzlichen Krankenversicherung. Die gesetzliche Renten- und Unfallversicherung zahlt 75 Prozent als Ausgleich.

Andererseits wird durch die Corona-Pandemie aber auch ein erhöhter Rehabilitationsbedarf in Zukunft erwartet. Experten gehen von einer steigenden Rate an Herzinsuffizienzen aus, verursacht durch aufgeschobene, nicht behandelte kardiologische Erkrankungen sowie die psychische Belastung vieler Menschen.

Zuletzt hatten sich die Gesundheitsausgaben in den Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen in Deutschland zum Stichtag 31. Dezember 2018 um 3,8 Prozent auf 10,10 Mrd. € erhöht.

Gemäß den zuletzt zum Stichtag 31. Dezember 2017 verfügbaren statistischen Daten ging die Anzahl der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen in Deutschland weiter auf 1.142 (Vorjahr: 1.149) mit korrespondierend auf 164.266 verminderter Bettenzahl (Vorjahr: 165.223) zurück. Der Großteil der Einrichtungen (53,3 Prozent; Vorjahr: 53,2 Prozent) wurde von privaten Trägern betrieben (107.700 Betten; Vorjahr: 108.368 Betten), weitere 27 Prozent der Einrichtungen entfielen auf freigemeinnützige Träger (25.866 Betten; Vorjahr: 26.500 Betten). Die übrigen Einrichtungen oblagen der öffentlichen Hand. Gegenüber 2016 nahm die Fallzahl in 2017 um 0,5 Prozent auf 1,97 Millionen ab. Ebenfalls rückläufig hat sich mit 1.974.248 (Vorjahr: 1.984.020) die Zahl der Patienten entwickelt. Auch die Anzahl der Pfl egetage verringerte sich von 50,2 Millionen auf 50,1 Millionen, wohingegen sich die Auslastung der zur Verfügung stehenden Betten von 83,0 auf 83,6 Prozent verbesserte.

Kapazitätsauslastung

Der Maternus-Konzern verfügt derzeit mit 21 Einrichtungen über eine Gesamtkapazität von insgesamt 3.248 Betten (Vorjahr: 3.757 Betten bei 23 Einrichtungen). Auf das Segment Pflege entfallen davon 19 Einrichtungen durchschnittlich mit 2.458 Betten (Stand 30. Juni 2020: 2.443 Betten). Das Segment Rehabilitation verfügt über eine Kapazität von 790 Betten, verteilt auf zwei Kliniken.

Zum Jahresende 2019 wurden die beiden Einrichtungen in Mülheim (168 Betten) und Essen (262 Betten) nach Ablauf des Betriebspachtvertrages an die Verpächterin zurückgegeben. Darüber hinaus gab es zum 1. Januar 2020 in der Einrichtung Altenahr eine Nutzungsänderung von 17 Doppelzimmern zu Einzelzimmern, wodurch die Kapazität von 122 auf 105 Betten verringert wurde. In der Einrichtung Baden-Baden wurde die Kapazität mit Wirkung zum 1. Mai 2020 von 93 auf 71 Betten durch die Nutzungsänderung von Doppelzimmer auf Einzelzimmer verringert. Die Kapazität in Bad Dürkheim wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2020 um 55 Plätze reduziert.

Im ersten Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres 2020 erreichte die Kapazitätsauslastung im Maternus-Konzern im Durchschnitt 75,0 Prozent nach 82,1 Prozent im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Bereinigt um die beiden Einrichtungen Mülheim und Essen betrug die Auslastung im Vorjahr 81,9 Prozent.

Die Auslastung der Senioren- und Pflegeeinrichtungen hat sich im ersten Halbjahr 2020 um 477 Betten auf durchschnittlich 1.983 Betten bzw. 80,7 Prozent reduziert, nach-

dem im Vorjahr durchschnittlich 2.460 Betten (82,9 Prozent) belegt werden konnten. Exklusive der beiden Einrichtungen Essen und Mülheim hat sich die Auslastung um durchschnittlich 119 Betten (82,9 Prozent) reduziert. Der Belegungsrückgang im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen auf die gesetzlich auferlegten Belegungsstopps aufgrund des Coronavirus und die Quarantänevorschriften zurückzuführen.

Die Rehabilitationskliniken erreichten im ersten Halbjahr 2020 eine durchschnittliche Auslastung von 452 Betten bzw. 57,2 Prozent. Die Auslastung hat sich im Vergleichszeitraum um 172 Betten verringert. Durch die Corona-Pandemie ist die Belegung ab April stark eingebrochen. Im Vergleich zwischen dem 1. Quartal 2020 und 2. Quartal 2020 ist die Auslastung durchschnittlich um 221 Betten gesunken.

Ertragslage

Maternus-Konzern

Im Konzern ist der Umsatz im ersten Halbjahr 2020 um 7,2 Mio. € bzw. 11,5 Prozent auf 55,2 Mio. € (Vorjahr: 62,4 Mio. €) zurückgegangen.

Ursächlich für den Rückgang der Umsatzerlöse ist die verringerte Belegung in den Segmenten Rehabilitation (-27,5 Prozent) sowie Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen (-19,4 Prozent) aufgrund der Corona-Pandemie sowie die Rückgabe der Einrichtungen Essen und Mülheim. Im Segment Rehabilitation gingen die Umsatzerlöse um 1,6 Mio. € auf 12,2 Mio. € zurück; im Segment Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen verringerten sich die Umsatzerlöse um 7,8 Mio. € auf 40,8 Mio. €.

Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich im Vergleichszeitraum um 0,7 Mio. € reduziert. Grund hierfür ist die Umgliederung von Erträgen in den Materialaufwand sowie geringere Erlöse für Ausbildung und Zivildienst (Rückgabe Essen/Mülheim).

Der Personalaufwand im Konzern ist im Vergleichszeitraum deutlich um 4,3 Mio. € auf 34,3 Mio. € (Vorjahr: 38,7 Mio. €) zurückgegangen. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf die Rückgabe der Einrichtungen Essen und Mülheim an die Verpächterin zurückzuführen.

Der Materialaufwand hat sich im Vergleichszeitraum um 3,0 Mio. € auf insgesamt 8,4 Mio. € (Vorjahr: 11,4 Mio. €) reduziert. Hier sind neben der Rückgabe der Standorte Essen und Mülheim besonders der Effekt geringerer Aufwendungen für bezogene Waren aufgrund der geringeren

Auslastung sowie reduzierte Fremdpersonalkosten zu erwähnen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind nach einem starken Rückgang im Vorjahr nun nur noch mit 0,6 Mio. € rückläufig und sinken auf 8,9 Mio. € (Vorjahr: 9,5 Mio. €). Dies liegt hauptsächlich an geringeren Instandhaltungsaufwendungen, da Arbeiten aufgrund von Corona-Beschränkungen nicht wie geplant durchgeführt werden konnten. Die Rechts- und Beratungskosten konnten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gesenkt werden.

Im Berichtszeitraum konnte der Maternus-Konzern ein Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) von 5,6 Mio. € analog zum Vorjahr erzielen. Dies entspricht einer EBITDA-Marge von 10,1 Prozent (Vorjahr: 9,0 Prozent).

Das Ergebnis vor Steuern (EBT) ist im Vorjahresvergleich leicht um 0,1 Mio. € gestiegen, so dass der Maternus-Konzern im 1. Halbjahr 2020 einen Verlust von 3,7 Mio. € (Vorjahresverlust: 3,8 Mio. €) erwirtschaftet hat.

Segment Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen

Die Auslastungsquote im Segment Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen ist im Berichtszeitraum um 2,2 Prozentpunkte auf 80,7 Prozent gesunken. Die Belegung von 1.983 Betten ist im Jahresvergleich um 477 Betten (bereinigt: 119 Betten) zurückgegangen (Vorjahr: 2.460 Betten, bereinigt: 2.102 Betten). Dies ist auf eine um 509 Betten (bereinigt: 79 Betten) geringere Kapazität im Vergleich zum Vorjahr zurückzuführen.

Der Segmentumsatz im ersten Halbjahr 2020 liegt mit 40,8 Mio. € (Vorjahr: 48,6 Mio. €) deutlich unter dem Niveau des Vorjahreszeitraumes, wobei der Rückgang im Wesentlichen auf die Rückgabe der Einrichtungen in Essen und Mülheim mit einem Vorjahres-Umsatzbeitrag von 7,5 Mio. € sowie der Corona-bedingten Minderauslastung zurückzuführen ist.

Auch bei den sonstigen betrieblichen Erträgen zeigen sich die Auswirkungen der Abgabe der Einrichtungen in Essen und Mülheim (-0,5 Mio. €) im Rückgang auf 1,5 Mio. € (Vorjahr: 2,4 Mio. €).

Der Personalaufwand ist im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 3,4 Mio. € zurückgegangen auf 25,5 Mio. € (Vorjahr: 28,9 Mio. €). Die beiden Einrichtungen Essen und Mülheim hatten im ersten Halbjahr des Vorjahres einen Personalaufwand von 3,9 Mio. €. Daher ist der Personal-

aufwand im Vergleichszeitraum bereinigt um 0,5 Mio. € gestiegen. Ursache hierfür waren eine weitere Erhöhung des Pflegemindestlohnes 1. Januar 2020 sowie 1. Juli 2020, individuelle Gehaltserhöhungen sowie höhere Personalvorgaben im Rahmen der Neuverhandlungen der Pflegesätze.

Die Personalintensität hat sich im Berichtszeitraum um 0,4 Prozentpunkte auf 59,8 Prozent (Vorjahr: 59,4 Prozent) leicht verschlechtert.

Der Materialaufwand ist im Vergleichszeitraum um 2,3 Mio. € auf 5,5 Mio. € (Vorjahr: 7,8 Mio. €) gesunken. Ursächlich dafür sind die geringere Auslastung in den Einrichtungen und der Corona-bedingte geringere Bedarf an Material. Daneben führten jedoch auch geringere Fremdpersonalkosten zu einem geringeren Materialaufwand.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen (inkl. Miet-, Pacht- und Leasingaufwand) haben sich nur unwesentlich um 0,2 Mio. € auf insgesamt 7,4 Mio. € reduziert (Vorjahr: 7,6 Mio. €).

Im Segment Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen wurde im Zeitraum Januar bis Juni 2020 ein EBITDA von 3,8 Mio. € (Vorjahr: 6,8 Mio. €) erzielt, welches einer EBITDA-Marge von 9,4 Prozent (Vorjahr: 14,0 Prozent) entspricht. Das EBT, vor Ergebnisanteilen anderer Gesellschafter im Segment Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen, verringerte sich von -1,9 Mio. € im Vorjahr auf -2,5 Mio. € per 30. Juni 2020.

Segment Rehabilitation

Im Segment Rehabilitation erreichte die Auslastung ein durchschnittliches Niveau von 57,2 Prozent (Vorjahr: 78,9 Prozent) inklusive Begleitpersonen. Die Anzahl der Patienten liegt mit durchschnittlich 425 ebenfalls unter dem Niveau des Vorjahres. Die Belegung in der Maternus-Klinik Bad Oeynhausen hat sich im ersten Halbjahr 2020 um 113 Patienten auf durchschnittlich 317 Patienten reduziert. Die Belegung in der Bayerwald-Klinik in Cham ist um 45 Patienten auf durchschnittlich 108 Patienten im Vorjahresvergleich gesunken.

Im ersten Halbjahr 2020 hat sich der Segmentumsatz um 1,7 Mio. € bzw. 13,7 Prozent auf 12,2 Mio. € (Vorjahr: 13,9 Mio. €) gegenüber dem Vorjahr reduziert. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus den in der Bayerwald-Klinik in Cham verringerten Erlösen um 1,2 Mio. € im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Die sonstigen betrieblichen Erträge stiegen um 0,1 Mio. € auf 0,4 Mio. € (Vorjahr: 0,3 Mio. €).

Der Personalaufwand im Segment Rehabilitation hat sich um 0,8 Mio. € auf 8,7 Mio. € (Vorjahr: 9,5 Mio. €) im Vergleichszeitraum auf Grund von Kurzarbeit reduziert. Die Personalintensität ist im Zeitraum Januar bis Juni 2020 auf 70,9 Prozent nach 68,2 Prozent im Vorjahr angestiegen.

Der Materialaufwand ist vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie und der damit verbundenen geringeren Auslastung der Kliniken um 0,7 Mio. € auf 2,9 Mio. € gesunken.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen (inkl. Miet-, Pacht- und Leasingaufwand) sind leicht um 0,1 Mio. € auf insgesamt 1,1 Mio. € gesunken (Vorjahr: 1,2 Mio. €).

Im Segment Rehabilitation wurde im Zeitraum Januar bis Juni 2020 – wie auch im Vorjahreszeitraum – ein ausgeglichenes EBITDA erzielt. Das EBT, vor Ergebnisanteilen anderer Gesellschafter, hat sich im Segment Rehabilitation von -1,4 Mio. € im Vorjahr auf -1,3 Mio. € per 30. Juni 2020 verbessert.

Sowohl die Maternus-Klinik in Bad Oeynhausen als auch die Bayerwald-Klinik in Cham konnten die Verluste zum 30. Juni 2020 im Vergleich zum Vorjahr leicht um 0,1 Mio. € reduzieren und liegen trotz der Beeinträchtigungen durch die Corona-Pandemie im Rahmen der Erwartungen auf Vorjahresniveau.

Vermögenslage

Durch die Aktivierung einer Vielzahl von Leasingsachverhalten aufgrund IFRS 16 liegt das Anlagevermögen weiterhin auf einem hohen Niveau von 150,7 Mio. €. Die Entwicklung im aktuellen Geschäftsjahr resultiert im Wesentlichen aus der ratierlichen Abschreibung der Nutzungsrechte. Die Investitionen ohne Leasingaktivierungen betragen 0,3 Mio. €. Die Anlagenintensität betrug zum 30. Juni 2020 85,0 Prozent nach 92,8 Prozent zum Bilanzstichtag am 31. Dezember 2019.

Das Umlaufvermögen ist zum Bilanzstichtag auf 24,1 Mio. € nach 9,8 Mio. € zum 31. Dezember 2019 im Konzern angestiegen. Die Zahlungsmittel im Konzern sind dabei von 0,7 Mio. € zum 31. Dezember 2019 auf 12,4 Mio. € angestiegen. Im Wesentlichen resultiert dies aus der im 1. Quartal des Jahres 2020 erfolgreich durchgeführten vorzeitigen Ablösung des Schuldscheindarlehens und der Auszahlung des neuen Darlehens am 18. März 2020. Die kurzfristigen Forderungen gegen verbundene Unternehmen sind zum Bilanzstichtag um 2,3 Mio. € auf 2,4 Mio. € angestiegen. Daneben sind die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen leicht um 0,3 Mio. € auf 5,9 Mio. € zum 30. Juni 2020 gestiegen.

Finanzlage

Zum 30. Juni 2020 sind die langfristigen Schulden um 51,7 Mio. € angestiegen. Hintergrund ist, dass per 31. Dezember 2019 aufgrund der für das Geschäftsjahr 2020 und im 1. Quartal 2020 durchgeführten Umfinanzierung Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie anderen Darlehensgebern, ausgeschlossen Verbindlichkeiten aus Leasinggeschäften, nicht mehr als langfristig, sondern als kurzfristig auszuweisen waren. Mit der Umfinanzierung werden die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten im aktuellen Geschäftsjahr wieder in eine kurz- und eine langfristige Komponente unterteilt und entsprechend ausgewiesen.

Im Vergleich zum 31. Dezember 2019 haben sich die kurzfristigen Schulden im Konzern um 38,4 Mio. € auf 46,1 Mio. € deutlich reduziert. Dies ist im Wesentlichen auf die bereits bezüglich der langfristigen Schulden erwähnte Ausweisänderung aufgrund der Umfinanzierung zurück zu führen.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistungen konnten im Vergleich zum 31. Dezember 2019 um 0,5 Mio. € auf 3,8 Mio. € zum Bilanzstichtag im Konzern abgebaut werden.

Die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten sind um 6,7 Mio. € auf 26,8 Mio. € durch Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen im Vergleich zum 31. Dezember 2019 angestiegen.

Die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten sind im Vergleich zum Bilanzstichtag konstant bei 4,9 Mio. € geblieben.

Sonstige kurzfristige Rückstellungen sind gegenüber dem Stichtag 31. Dezember 2019 um 0,2 Mio. € auf 2,4 Mio. € zurückgegangen.

Wesentliche Auswirkung auf die Kapitalflussrechnung hatte die im 1. Quartal 2020 durchgeführte Umfinanzierung. Dies zeigt sich insbesondere im Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit, der im Vergleich zum Vorjahr um 20,8 Mio. € angestiegen ist sowie am Finanzmittelfonds, der sich um 10,5 Mio. € erhöht hat. Eine gegenläufige Entwicklung zeigte der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit auf. Dieser ging im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 9,4 Mio. € zurück. Im Wesentlichen resultiert dies aus der Einführung des neuen Leasingstandards IFRS 16 im Vorjahr und der damit verbundenen Aktivierung von Nutzungsrechten und Passivierung der damit verbundenen Leasingverpflichtungen.

Der direkte Cashflow, welcher sich aus dem Konzernergebnis vor Steuern, vor Abschreibungen sowie vor zahlungsunwirksamen Aufwendungen und Erträgen herleitet, hat sich per 30. Juni 2020 auf einen Cashflow von -3,3 Mio. € (Vorjahr: -3,2 Mio. €) leicht verschlechtert.

Die Investitionen in Höhe von 0,3 Mio. € (Vorjahr: 0,4 Mio. €) betreffen überwiegend die Anschaffung von Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Mitarbeiter

Im ersten Halbjahr 2020 beschäftigte die Maternus-Kliniken AG durchschnittlich 2 Vollzeitkräfte. Im gesamten Maternus-Konzern arbeiteten im Berichtszeitraum durchschnittlich 1.726 Vollzeitkräfte (Vorjahr: 1.949 Vollzeitkräfte, bereinigt um die Einrichtungen Essen und Mülheim: 1.782 Vollzeitkräfte).

Anzahl der Aktien / Grundkapital

Unverändert beträgt das Grundkapital der Gesellschaft 52.425.000 € und ist eingeteilt in 20.970.000 auf den Inhaber lautende Aktien ohne Nennwert (Stückaktien) mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 2,50 € je Aktie.

Die Hauptversammlung am 25. Juni 2020 hat beschlossen, den Vorstand zu ermächtigen, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 24. Juni 2025 um insgesamt bis zu 26.212.500 € durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von neuen nennbetragslosen auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bareinlagen und / oder Sacheinlagen bzw. sonstigen Vermögensgegenständen zu erhöhen. Hierbei steht den Aktionären das gesetzliche Bezugsrecht zu.

Nachtragsbericht

Es sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, die das im vorliegenden Zwischenabschluss vermittelte Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns beeinflussen, und somit aus heutiger Sicht wesentliche Auswirkungen auf den Geschäftsverlauf des Maternus-Konzerns haben könnten.

Risiko- und Prognosebericht

Gegenüber den im Geschäftsbericht 2019 dargestellten Chancen und Risiken haben sich keine wesentlichen Veränderungen ergeben.

Ausblick

Aufgrund der demographischen Entwicklung ist der Pflegemarkt weitestgehend unabhängig von den allgemeinen konjunkturellen Rahmenbedingungen. Die alternde Gesellschaft in Deutschland sorgt in den stationären und ambulanten Versorgungsbereichen für eine langfristig steigende Nachfrage nach Pflegeleistungen.

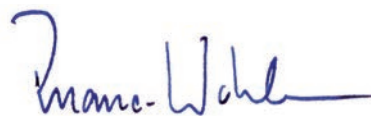
Die Pflegegradverteilung und der Anteil der Sozialhilfeempfänger liegen auf ähnlichem Niveau wie im Vorjahr. Lediglich die Auslastung der Kurzzeitpflege ist in 2020 aufgrund der Corona-Pandemie um 45 Prozent gesunken.

Der Vorstand geht aktuell für das Geschäftsjahr 2020 weiterhin davon aus, dass die im Geschäftsbericht 2019 abgegebene Prognose zu den Umsatzerlösen im Segment Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen mit einer Spanne zwischen 81,0 und 83,0 Mio. € eingehalten werden kann.

Im Segment Rehabilitation geht der Vorstand auch weiterhin von einer niedrigeren Belegung im Jahr 2020 im Vergleich zu dem Vorjahr aus. Der Umsatz im Segment Rehabilitation wird weiterhin mit einer Spanne zwischen 20,0 und 22,0 Mio. € prognostiziert.

Der Vorstand ging in der ursprünglichen Prognose von einem Konzernumsatz zwischen 101,0 und 105,0 Mio. € für das Jahr 2020 aus. Dieses Ziel wird auch weiterhin für das Geschäftsjahr 2020 bestätigt. Ergänzend hält der Vorstand weiterhin daran fest, dass keine Steigerung der Ergebniskennzahl EBITDA im Vergleich zu dem Vorjahr möglich sein wird.

Maternus-Kliniken Aktiengesellschaft
Der Vorstand



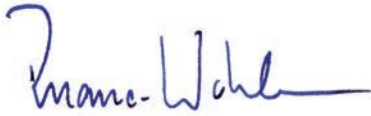
Mario Ruano-Wohlers
Vorstand

Berlin, im August 2020

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichere ich, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Halbjahresfinanzberichterstattung der Konzern-Zwischenabschluss der Maternus-Kliniken AG für das Halbjahr 2020 ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzern-Zwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Maternus-Kliniken Aktiengesellschaft
Der Vorstand



Mario Ruano-Wohlers
Vorstand

Berlin, im August 2020

Konzernabschluss und Konzernanhang

Konzernabschluss

Konzern-Bilanz	15
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	16
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	17
Konzern-Kapitalflussrechnung	18
Konzern-Segmentberichterstattung	19
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	20

Konzernanhang	21
----------------------	-----------

Konzern-Bilanz

zum 30. Juni 2020

AKTIVA	30.06.2020 T€	31.12.2019 T€
Langfristige Vermögenswerte	150.747	155.684
Immaterielle Vermögenswerte	13.444	13.488
Sachanlagen	66.500	67.758
Nutzungsrechte	68.326	71.923
Finanzielle Vermögenswerte	383	421
Latente Steueransprüche	2.094	2.094
Kurzfristige Vermögenswerte	24.064	9.757
Vorratsvermögen	447	449
Vertragsvermögenswerte	217	217
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5.211	5.459
Finanzielle Vermögenswerte	2.429	79
Steuerforderungen	530	542
Sonstige Vermögenswerte	2.819	2.290
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	12.411	721
Bilanzsumme	174.811	165.441

PASSIVA	30.06.2020 T€	31.12.2019 T€
Eigenkapital	-19.762	-15.838
Gezeichnetes Kapital	51.939	51.939
Kapitalrücklagen	3.766	3.766
Gewinnrücklagen	-75.467	-71.543
Langfristige Schulden	148.522	96.806
Den anderen Anteilseignern zuzurechnende Nettovermögenswerte	4.523	4.539
Finanzverbindlichkeiten	141.793	90.061
Rückstellungen für Pensionen	1.497	1.497
Sonstige Rückstellungen	709	709
Kurzfristige Schulden	46.051	84.473
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.826	4.361
Finanzverbindlichkeiten	26.811	20.085
Kurzfristiger Teil von langfristigen Finanzverbindlichkeiten	7.431	51.772
Vertragverbindlichkeiten	637	702
Sonstige Verbindlichkeiten	4.847	4.875
Sonstige Rückstellungen	2.426	2.593
Steuerrückstellungen	73	85
Bilanzsumme	174.811	165.441

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	1. Halbjahr		2. Quartal	
	01.01.- 30.06.2020 T€	01.01.- 30.06.2019 T€	01.04.- 30.06.2020 T€	01.04.- 30.06.2019 T€
Umsatzerlöse	55.234	62.443	27.170	31.538
Sonstige betriebliche Erträge	1.930	2.673	1.043	1.619
Gesamtleistung	57.164	65.116	28.213	33.157
Materialaufwand	-8.401	-11.357	-3.824	-5.552
Personalaufwand	-34.345	-38.658	-17.220	-19.571
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-8.863	-9.457	-4.338	-4.753
Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA)	5.555	5.644	2.831	3.281
Planmäßige Abschreibungen	-5.790	-5.719	-3.134	-2.824
Außerplanmäßige Abschreibungen	0	0	0	0
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	0	0	0
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	-235	-75	-303	457
Zinserträge	9	15	8	0
Zinsaufwendungen	-3.516	-3.787	-1.426	-1.701
Ergebnisanteil anderer Gesellschafter	16	45	-18	3
Ergebnis vor Steuern (EBT)	-3.726	-3.802	-1.739	-1.241
Ertragsteuern	-198	-204	-95	-102
Ergebnis nach Steuern	-3.924	-4.006	-1.834	-1.343
Konzernüberschuss / -fehlbetrag (-)	-3.924	-4.006	-1.834	-1.343
Anteil der Aktionäre der Maternus AG	-3.924	-4.006	-1.834	-1.343
Verlustvortrag	-76.674	-66.417	-76.674	-68.998
Erwerb vom Nettovermögen anderer Anteilseigner	0	0	0	0
Bilanzverlust	-80.598	-70.423	-78.508	-70.341
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (€/ Aktie)	-0,19	-0,19	-0,09	-0,06

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

	1. Halbjahr		2. Quartal	
	01.01.- 30.06.2020 T€	01.01.- 30.06.2019 T€	01.04.- 30.06.2020 T€	01.04.- 30.06.2019 T€
Konzernüberschuss/ -fehlbetrag	-3.924	-4.006	-1.835	-1.342
Marktbewertung derivativer Finanzinstrumente (Cashflow Hedges)	0	0	0	0
Steuern auf ergebnisneutral im Eigenkapital erfasste Aufwendungen	0	0	0	0
Gesamtergebnis	-3.924	-4.006	-1.835	-1.342

Konzern-Kapitalflussrechnung

	01.01.-30.06.2020 T€	01.01.-30.06.2019 T€
Konzernjahresergebnis vor Steuern	-3.727	-3.803
Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	5.790	5.718
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/ Erträge	-5.395	-5.051
Cashflow	-3.332	-3.135
Zunahme/ Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	961	-42.992
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	101	0
Zunahme/ Abnahme der kurzfristigen Rückstellungen	-115	275
Zunahme/ Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	981	53.608
Gezahlte Steuern	-400	-203
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-1.803	7.552
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-303	-381
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	0	-68
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	2	0
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-300	-449
Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	55.310	0
Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	-33.948	-930
Gezahlte Zinsen und sonstige Finanzierungskosten	-3.517	-3.647
Erhaltene Zinsen	0	15
Auszahlung aus Finanzierungsleasing	-4.053	-2.478
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	13.793	-7.040
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	11.689	63
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	721	1.893
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	12.410	1.956
<i>davon verfügbarer Finanzmittelfonds</i>	12.409	1.956
Zusammensetzung des Finanzmittelfonds am Ende des Geschäftsjahres		
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	12.410	1.956
Jederzeit fällige Bankverbindlichkeiten	-1	0
Finanzmittelfonds	12.409	1.956

Konzern-Segmentberichterstattung

für das 1. Halbjahr 2020

Konzern-Segmentberichterstattung 01.01.2020 bis 30.06.2020	Rehabilitation T€	Seniorenwohn- u. Pflegeeinrichtungen T€	Maternus AG T€	Überleitungen T€	Gesamt T€
Umsatzerlöse von Fremden	12.140	40.767	2.327	0	55.234
Vorjahr	(13.815)	(48.628)	(0)	(0)	(62.443)
Umsatzerlöse mit anderen Segmenten	78	0	81	-159	0
Vorjahr	(78)	(0)	(81)	(-159)	(0)
Umsatzerlöse gesamt	12.218	40.767	2.409	-159	55.234
Vorjahr	(13.893)	(48.628)	(81)	(-159)	(62.443)
Personalaufwand	8.665	25.520	160	0	34.345
Vorjahr	(9.470)	(28.890)	(298)	(0)	(38.658)
Materialaufwand	2.871	5.507	19	5	8.401
Vorjahr	(3.541)	(7.783)	(33)	(0)	(11.357)
Miet- und Leasingaufwendungen	35	91	0	0	126
Vorjahr	(61)	(2.398)	(0)	(0)	(2.459)
EBITDA	-28	3.836	1.746	0	5.554
Vorjahr	(-56)	(6.799)	(-1.100)	(0)	(5.643)
Segmentergebnis (EBIT)	-1.017	-730	1.683	-171	-235
Vorjahr	(-1.012)	(2.266)	(-1.157)	(-171)	(-75)
Segmentvermögen	39.938	174.533	133.583	-173.246	174.809
Vorjahr	(36.457)	(159.562)	(110.728)	(-138.637)	(168.111)
Segmentsschulden	42.666	184.171	78.593	-110.859	194.571
Vorjahr	(34.340)	(163.140)	(56.654)	(-76.593)	(177.542)
Abschreibungen	989	4.566	64	171	5.790
Vorjahr	(956)	(4.533)	(58)	(171)	(5.718)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0	405	43	-439	9
Vorjahr	(5)	(404)	(82)	(-477)	(15)
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	252	2.225	1.479	-439	3.517
Vorjahr	(416)	(2.603)	(1.245)	(-477)	(3.787)
Ertragsteuern	0	70	128	0	198
Vorjahr	(0)	(75)	(128)	(0)	(203)
Anzahl Vollzeitkräfte (Ø)	384	1.340	2	n.a.	1.726
Vorjahr	(410)	(1.536)	(4)	n.a.	(1.949)
Auslastung(Ø)	57,2%	80,7%	n.a.	n.a.	75,0%
Vorjahr	(78,9%)	(82,9%)	n.a.	n.a.	(82,1%)

Vorjahreswerte in Klammern

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

	Gezeichnetes Kapital T€	Kapitalrücklage T€	Gewinnrücklage T€	Konzern- Eigenkapital T€
31.12.2019/ 01.01.2020	51.939	3.766	-71.543	-15.838
(Vorjahr)	(51.939)	(3.766)	(-61.130)	(-9.431)
Konzernjahresüberschuss/ -fehlbetrag (-) vor Ergebnisanteil anderer Gesellschafter	0	0	-3.940	-3.940
(Vorjahr)	(0)	(0)	(-4.210)	(-4.210)
Ergebnisanteil anderer Gesellschafter am Konzernjahresfehlbetrag	0	0	16	16
(Vorjahr)	(0)	(0)	(204)	(204)
Konzernjahresfehlbetrag nach Ergebnisanteil anderer Gesellschafter	0	0	-3.924	-3.924
(Vorjahr)	(0)	(0)	(-4.006)	(-4.006)
30.06.2020	51.939	3.766	-79.391	-23.686
(Vorjahr)	(51.939)	(3.766)	(-65.136)	(-9.431)

Konzernanhang

Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen gemäß IAS 24

Geschäftsvorfälle zwischen dem Unternehmen und seinen Tochterunternehmen, die nahestehende Personen sind, wurden im Zuge der Konsolidierung eliminiert und werden in dieser Anhangangabe nicht erläutert.

Nahestehende Personen

Die nahestehenden Personen der Maternus-Gruppe umfassen die Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates der Maternus-Kliniken Aktiengesellschaft sowie deren nahen Familienangehörige.

Nahestehende Unternehmen

Cura 12. Seniorenzentrum GmbH

Zum 30. Juni 2020 valutiert das Darlehen der Maternus-Kliniken Aktiengesellschaft unverändert mit 17,3 Mio. €. Daneben bestehen weitere Darlehensverbindlichkeiten in Höhe von 4,4 Mio. €. Der Zinsaufwand betrug im Zwischenabschluss 2020 0,5 Mio. €.

Cura Kurkliniken Seniorenwohn- und Pflegeheime GmbH

Zum 30. Juni 2020 weist die Maternus-Kliniken Aktiengesellschaft gegenüber der Cura Kurkliniken Seniorenwohn- und Pflegeheime GmbH Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie dem Cash-Management in Höhe von 14.027 T€ aus.

Cura Seniorenwohn- und Pflegeheime Dienstleistungs GmbH

Zum 30. Juni 2020 weist die Maternus-Gruppe gegenüber der Cura Seniorenwohn- und Pflegeheime Dienstleistungs GmbH, eine Schwestergesellschaft der Maternus, Forderungen in Höhe von 2.289 T€ sowie Verbindlichkeiten in Höhe von 3.010 T€ aus. Im Berichtszeitraum wurden der Cura Seniorenwohn- und Pflegeheime Dienstleistungs GmbH 3,3 Mio. € in Rechnung gestellt und in Höhe von 4,0 Mio. € wurde die Maternus-Gruppe durch die Cura Seniorenwohn- und Pflegeheime Dienstleistungs GmbH belastet.

Cura 22. Seniorenzentrum GmbH

Die Cura 22. Seniorenzentrum GmbH vermietet das Grundstück und Gebäude der Einrichtung Pflegezentrum Maximilianstift GmbH an die Pflegezentrum Maximilianstift GmbH. Im Berichtszeitraum wurden aus dem Mietvertrag 180 T€ an Miete in Rechnung gestellt.

ZVG Bayerwald-Klinik Liegenschafts GmbH

Die ZVG Bayerwald-Klinik Liegenschafts GmbH vermietet das Grundstück und Gebäude der Bayerwald Klinik GmbH & Co. KG, Cham. Im Berichtszeitraum wurden aus dem Pachtvertrag 300 T€ an Miete in Rechnung gestellt.

Cura Energie GmbH

Die Cura Energie GmbH übernimmt die Energieversorgung der Maternus-Gruppe. Im Berichtszeitraum wurden aus Versorgungsverträgen 2.593 T€ in Rechnung gestellt. Zum 30. Juni 2020 weist die Maternus-Gruppe Forderungen in Höhe von 62 T€ gegen sowie Verbindlichkeiten in Höhe von 213 T€ gegenüber der Cura Energie GmbH aus.

Anhangsangaben

Im vorliegenden Halbjahresbericht werden die gleichen Bilanzierungs-, Bewertungs- und Berechnungsmethoden wie im Konzern-Abschluss der Maternus-Kliniken AG zum 31. Dezember 2019 angewendet. Hierbei kommen alle bis zum 30. Juni 2020 verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen des International Accounting Standards Board (IASB) bzw. seiner Gremien zur Anwendung. Eine vorzeitige Anwendung noch nicht in Kraft getretener IFRS oder deren Interpretationen wurde nicht vorgenommen.

Konsolidierungskreis

In der Berichtsperiode ergaben sich keine Änderungen des Konsolidierungskreises durch den Erwerb oder die Veräußerung von Tochtergesellschaften.

Impressum

Herausgeber

Maternus-Kliniken AG
Französische Straße 53–55
10117 Berlin
Deutschland
Telefon: +49 30 65 79 80-0
Telefax: +49 30 65 79 80-500
E-Mail: info@maternus.de
www.maternus.de

Investor Relations

UBJ. GmbH
Haus der Wirtschaft
Kapstadtring 10
22297 Hamburg
Deutschland
Telefon: +49 40 6378-5410
Telefax: +49 40 6378-5423
E-Mail: ir@ubj.de
www.ubj.de

Konzept, Redaktion, Layout & Satz

www.betriebsart.de

Als digitale Version stehen der vorliegende Konzern-Finanzbericht zum 30. Juni 2020 sowie Geschäftsberichte und weitere Berichte der Maternus-Kliniken AG jeweils im Internet unter www.maternus.de zur Verfügung.

Zukunftsgerichtete Aussagen und Prognosen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf den gegenwärtigen Erfahrungen, Vermutungen und Prognosen des Vorstandes sowie den ihm derzeit verfügbaren Informationen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Die zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse sind vielmehr von einer Vielzahl von Faktoren abhängig. Sie beinhalten verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen. Zu diesen Risikofaktoren gehören insbesondere die im Risiko- und Prognosenbericht auf der Seite 12 genannten Faktoren. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die in diesem Bericht gemachten zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.

Maternus-Kliniken AG
Französische Straße 53-55
10117 Berlin
